

Thesen zur Erneuerung der SPD

MECKLENBURG-
VORPOMMERN

DL21

Die SPD hat bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 eine historische Niederlage erlitten. Das Wahlergebnis ist ein weiteres Alarmsignal für die älteste Partei Deutschlands. Dieses Alarmsignal darf weder ignoriert noch kaschiert werden.

Der Abwärtstrend vorangegangener Wahlen seit 2005 hat sich für die SPD fortgesetzt. Und er wird sich weiter fortsetzen, wenn nicht jetzt endlich ein auf Analysen über die inhaltliche, strukturelle und personelle Situation der SPD basierender Erneuerungsprozess eingeläutet wird.

Dazu formuliert die Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern des Forum DL21 e.V. folgende Thesen:

Es ist richtig, dass die SPD nach der verlorenen Bundestagswahl 2017 den Gang in die Opposition antritt!

Nach der Bundestagswahl, in der die SPD wiederholt an Wählerzustimmung eingebüßt hat, lässt sich kein Wählerauftrag zur Beteiligung an einer Regierung ablesen – auch, weil sich im Bundestag keine Mehrheit unter Führung der SPD bietet. Die große Koalition hat zu einer Verwässerung der Positionen der SPD geführt und den rechten Rand gestärkt. Der Gang in die Opposition ist auch richtig, um der AfD nicht das Feld als größte Oppositionspartei zu überlassen.

Die SPD muss sich programmatisch von Grund auf erneuern!

Es ist ein Irrglaube, dass alleine der Gang in die Opposition die SPD in vier Jahren wieder zu einer Partei macht, die „kanzlerfähig“ ist. Die zuletzt vertretene Politik, in der wir zwar einiges erreicht haben, die aber vor allem von einem Kurs der Koalitionsfähigkeit mit CDU/CSU gekennzeichnet war, ist gescheitert. Es muss ein Erneuerungsprozess von unten eingeleitet werden, der eine klare Abkehr von den Fehlern der Agendapolitik beinhaltet und sozialdemokratische Ziele definiert, die sich am Ziel der Verteilungsgerechtigkeit orientieren. Die Erarbeitung eines neuen Grundsatzprogramms bietet die Chance, in größtmöglicher Demokratie alle wichtigen Zukunftsfragen in der SPD zu diskutieren und zu entscheiden.

Die SPD hat noch immer ein massives Glaubwürdigkeitsproblem!

Fehler, die in der Vergangenheit begangen wurden, haben zu einem dramatischen Einbruch unserer Zustimmung bei den Wählerinnen und Wählern geführt. Sie haben ihr Vertrauen in uns verloren. Es geht darum, diese Fehler klar zu benennen und zu korrigieren. Zudem bedarf es auch personeller Erneuerung: wenn die Neuausrichtung der SPD vollständig denen überlassen wird, die die Politik der letzten Jahre mitbestimmt und mitgetragen haben, wird ein Neustart nicht glaubwürdig gelingen können.

Die SPD muss ihre Basis endlich wieder ernst nehmen!

In der Basis, das ist deutlich zu spüren, wächst die Unzufriedenheit über den Zustand und die Ausrichtung der Partei. Viele Mitglieder fühlen sich weder ernst- noch mitgenommen. Die Erneuerung der SPD muss von den Ortsvereinen und Kreisverbänden ausgehen und den Mitgliedern tatsächliche Mitsprache garantieren. Es darf keine Erneuerung geben, die nicht gemeinsam mit der Parteibasis entwickelt und vereinbart wurde. Dabei ist es längst nicht damit getan, der Basis in acht Regionalkonferenzen Gehör zu schenken, um danach wieder zur Tagesordnung überzugehen.

Die SPD muss die richtigen Antworten auf das Erstarren der AfD geben!

Das politische Klima in Deutschland hat sich deutlich nach rechts verschoben. Dies hat unter anderem zum Erstarren der AfD geführt. Die SPD muss darauf überzeugende Antworten finden. Diese können nicht darin bestehen, von einem weltoffenen und solidarischen Kurs abzuweichen und rechten Argumenten „hinterher zu laufen“. Vielmehr muss die SPD eine klar als sozial, menschlich und weltoffen erkennbare Reaktion zeigen – insbesondere auch, was den Umgang mit Geflüchteten betrifft. Zudem sind die besten Antworten auf das Erstarren von rechten Kräften und Meinungen der Kampf gegen Armut in die Investition in Bildung.

Die SPD muss sich den Gewerkschaften wieder annähern!

Die Gewerkschaften waren immer natürliche Bündnispartner der SPD. Doch in den letzten Jahren hat sich die SPD vor allem durch politische Fehlentscheidungen von den Gewerkschaften entfernt. Dieser Weg muss umgekehrt werden. Solidarität bedeutet auch, sich konsequent solidarisch gegenüber den Menschen zu zeigen, die direkt vor Ort für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen!

Die SPD muss sich neuen Koalitionsoptionen öffnen!

Ein politisches Angebot kann man gegenüber den Menschen nur glaubwürdig vertreten, wenn man ihnen auch erklären kann, wie man es umsetzen will. Bei der Bundestagswahl 2017 hat es auch daran gekrankelt, dass die SPD außer der großen Koalition keine realistische Machtoption hatte. Die SPD muss sich endlich ernsthaft in allen Ländern und vor allem im Bund einer Koalition mit der Linkspartei öffnen und als linke Volkspartei die Führung einer geeinten Demokratischen Linken in Deutschland und Europa übernehmen.

Stand: November 2017